



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE
Staatsrat SR

Chorherrengasse 17, 1701 Freiburg

T +41 26 305 10 45
www.fr.ch/ce

An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 29. März 2023

Medienmitteilung

Staatsrechnung 2022: Ausgezeichnetes Ergebnis dank SNB-Gewinnanteil und widerstandsfähiger kantonaler Wirtschaft

Nach umfangreichen Fondszuweisungen und Einlagen in Rückstellungen im Hinblick auf künftige Bedürfnisse schliesst die Staatsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 0,5 Millionen Franken. Dieses Ergebnis ist insbesondere auf die deutlich über den Erwartungen liegende Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank und auf höhere Steuererträge als erwartet bei gleichzeitig guter Ausgabenkontrolle zurückzuführen.

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 28. Februar 2023 die Staatsrechnung 2022 des Kantons Freiburg verabschiedet, die folgende Ergebnisse ausweist:

- > Ertragsüberschuss von 0,5 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung,
- > Ausgabenüberschuss von 187,3 Millionen Franken in der Investitionsrechnung,
- > Finanzierungsüberschuss von 138,2 Millionen Franken,
- > Selbstfinanzierungsgrad von 173,7 %.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2022	Voranschlag 2022	Veränderung	Rechnung 2021
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrag	4517,3	3900,2	+ 617,1	4072,3
Aufwand	4516,8	3899,9	+ 616,9	4071,6
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7

Vor den Fondszuweisungen und Einlagen in Rückstellungen weist die Staatsrechnung 2022 einen Ertragsüberschuss von rund 192 Millionen Franken aus.

I. Deutlich zunehmende Erträge

Der Ertrag des Rechnungsjahres 2022 beläuft sich auf 4517,3 Millionen Franken, das sind 15,8% mehr als budgetiert. Der Gesamtertrag beinhaltet insbesondere die Deckung der verbuchten Beiträge des Arbeitgebers Staat im Rahmen der Reform der Pensionskasse des Staatspersonals (PKSPF) über die entsprechende Rückstellung in Höhe von 302 Millionen Franken. Dies ergibt folgendes Bild:

Ertrag	Rechnung 2022	Voranschlag 2022	Rechnung 2021	Veränderungen gegenüber Voranschlag 2022	Veränderungen gegenüber Rechnung 2021
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Kantonssteuern	1447,5	1350,3	1367,3	+ 97,2	+ 5,9
Vermögenserträge und Entgelte	590,3	434,5	623,2	+ 155,8	- 5,3
Transferertrag	1960,1	1907,3	1855,2	+ 52,8	+ 5,7
Fondsentnahmen und Spezialfinanzierungen	470,3	162,1	178,9	+ 308,2	+ 162,9
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	0,9	-	- 100,0
Interne Verrechnungen	49,1	46,0	46,8	+ 3,1	+ 4,9
Total	4517,3	3900,2	4072,3	+ 617,1	+ 10,9

Die Ertragszunahme um insgesamt über 617 Millionen Franken zwischen Voranschlag und Rechnung ist auf besondere Buchungsvorgänge zurückzuführen und beruht hauptsächlich auf folgenden Faktoren:

- > Der kantonale Steuerertrag liegt um 7,2 % über dem budgetierten Betrag, und dies in einem schwierigen konjunkturellen Kontext und bei gleichzeitiger Fortsetzung der Umsetzung der Unternehmenssteuerreform. Der Wiederankurbelungsplan zur Unterstützung der kantonalen Wirtschaft wirkte sich positiv auf die wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten im ganzen Kanton aus und trug damit zur Stützung der Nachfrage bei. Bei der Aufstellung des Voranschlags 2022 sah der Konjunkturausblick Mitte 2021 aufgrund der Auswirkungen der Pandemie noch eine schwierige Entwicklung der Wirtschaft und des Konsumklimas voraus. In der Realität traf dies mit einem anhaltenden Wirtschaftswachstum hingegen gar nicht zu.
- > Die Position «Vermögenserträge und Entgelte» verzeichnet hauptsächlich dank der SNB-Gewinnausschüttung von 149,9 Millionen Franken eine Zunahme um 35,9% und schneidet damit deutlich besser ab als budgetiert.
- > Die Entwicklung in der Position «Transferertrag» ist zu einem grossen Teil auf die signifikante Zunahme bei den Entschädigungen an Gemeinwesen (+ 38,1 Millionen Franken, wovon 27,4 Millionen Franken an Rückerstattungen von Sozialhilfeleistungen für Asylsuchende und Flüchtlinge) sowie beim Anteil an der direkten Bundessteuer (+ 14,3 Millionen Franken) zurückzuführen. Die Beiträge für eigene Rechnung liegen namentlich aufgrund höherer Bundesbeiträge insbesondere zugunsten der HES-SO//FR und der AHV/IV-Ergänzungsleistungen um + 9,5 Millionen Franken über den Budgetzahlen.

- > In der Position «Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen» ist eine signifikante Zunahme um 308,2 Millionen Franken zu verzeichnen, und zwar hauptsächlich aufgrund des oben erwähnten Beitrags des Arbeitgebers Staat an die Reform der Pensionskasse des Staatspersonals, der vollständig durch eine Entnahme aus der in der Rechnung 2020 zu diesem Zweck gebildeten Rückstellung finanziert wird.

II. Aufwand unter Kontrolle

Der Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung des Jahres 2022 beläuft sich auf 4516,8 Millionen Franken, das sind 616,9 Millionen Franken oder + 15,8 % mehr als budgetiert. Der Aufwand beinhaltet die Verbuchung der Beiträge des Arbeitgebers Staat im Rahmen der Reform der Pensionskasse des Staatspersonals (PKSPF) in Höhe von 302 Millionen Franken wie weiter oben erwähnt. Dies ergibt folgendes Bild:

Aufwand	Rechnung 2022	Voranschlag 2022	Rechnung 2021	Veränderungen gegenüber Voranschlag 2022	Veränderungen gegenüber Rechnung 2021
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Personal	1697,9	1389,8	1383,1	+ 308,1	+ 22,8
Transferaufwand	1874,3	1829,2	1898,3	+ 45,1	- 1,3
Sachaufwand	418,2	394,8	389,5	+ 23,4	+ 7,4
Abschreibungen	186,1	161,0	123,3	+ 25,1	+ 50,9
Finanz- und Buchaufwand	55,4	51,2	52,1	+ 4,2	+ 6,3
Spezialfinanzierungen	234,9	73,9	177,8	+ 161,0	+ 32,1
Ausserordentlicher Aufwand	50,0	-	47,5	+ 50,0	+ 5,3
Total	4516,8	3899,9	4071,6	+ 616,9	+ 10,9

Die Überschreitung ist hauptsächlich auf folgende Punkte zurückzuführen:

- > Der Personalaufwand fällt um 22,2 % höher aus als veranschlagt, was hauptsächlich auf die Kosten der Übergangs- und Ausgleichsmassnahmen in Zusammenhang mit der Pensionskassenreform zurückzuführen ist. Weiter erklärt sich diese Differenz auch durch vollständig durch Drittmittel finanzierte Personalmehrkosten bei der HES-SO//FR und der Universität. Dazu kommen coronabedingte und über Mehreinnahmen kompensierte Personalmehrkosten. Sieht man von diesen Faktoren ab, liegt der Personalaufwand leicht unter dem veranschlagten Betrag. Die Lohnsumme 2022 beinhaltet namentlich 93,1 neue Vollzeitäquivalente, hauptsächlich für die obligatorische Schule und die Berufsbildung.

- > Der Transferaufwand überschreitet die Voranschlagsschätzungen (+ 45,1 Millionen Franken) aufgrund der Unterstützungsmassnahmen in Zusammenhang mit der Coronakrise und der Gewährung von Sozialhilfe für die Asylsuchenden und Flüchtlinge.
- > In der Position «Spezialfinanzierungen» beruht die Veränderung gegenüber dem Voranschlag hauptsächlich auf der Äufnung verschiedener Rückstellungen und Fonds, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

III. Deutlich steigendes Investitionsvolumen

	Rechnung 2022	Voranschlag 2022	Rechnung 2021
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Investitionsausgaben	228,7	238,4	133,4
Ausgaben für Gebäude- und Strassenunterhalt	33,4	30,1	33,2
Total	262,1	268,5	166,6
Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	173,7%	68,3%	208,5%

Das Investitionsvolumen stieg 2022 im Vergleich zu den Vorjahren erheblich an und glich die sehr geringen und durch die Gesundheitskrise stark beeinträchtigten Ausgaben der beiden Vorjahre aus. Diese Entwicklung beruht insbesondere auf Gebäudeausbauten (Universität, Rathaus, Arsenaux 41), Liegenschaftskäufen sowie Investitionsbeiträgen (Schwimmbad Marly, Gebäude für die Berufsbildung in Villaz-St-Pierre, Unterstützung von Energieprojekten). Die Wertschriftenkäufe sind ebenfalls gestiegen, und zwar einerseits aufgrund der Kapitalausstattung der Kantonalen Anstalt für die aktive Bodenpolitik (KAAB) durch die Eigentumsübertragung der Grundstücke und Liegenschaften für die aktive Bodenpolitik und andererseits durch die Realisierung der ersten Tranche der Rekapitalisierung der Bluefactory Fribourg SA in Höhe von 12,5 Millionen Franken.

IV. Auswirkungen der Coronakrise auf die Ausgaben

Die Staatsrechnung 2022 ist erneut merklich durch die Coronakrise in Mitleidenschaft gezogen worden. So hatten zahlreiche 2020 eingeführte Massnahmen auch 2022 erhebliche Ausgaben zur Folge. Die pandemiebedingten Bruttokosten belaufen sich im Rechnungsjahr 2022 auf 70,6 Millionen Franken, wovon 22,2 Millionen Franken für die verschiedenen Massnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft und 31,5 Millionen Franken zur Unterstützung der öffentlichen Spitäler. 16,9 Millionen Franken entfallen ausserdem auf die übrigen coronabedingten Aufwendungen, wovon hauptsächlich 9,8 Millionen Franken für die Gesundheits-Taskforce und 4,9 Millionen Franken für zusätzliche Abteilungen für den öffentlichen Verkehr. Bei einigen dieser Ausgaben waren Rückerstattungen und Beteiligungen zu verzeichnen, so dass sich ein Gesamtnettoaufwand von 57,4 Millionen Franken ergibt. Die pandemiebedingten Ausgaben wurden durch Bundesbeiträge und eine Entnahme aus der zu diesem Zweck gebildeten Rückstellung gedeckt. Die Beträge in Bezug auf den Wiederankurbelungsplan wurden ihrerseits über eine entsprechende Entnahme aus dem Wiederankurbelungsfonds finanziert. Alles in allem belaufen sich die pandemiebedingten Ausgaben per Ende 2022 auf über 334 Millionen Franken.

V. Einlagen in Fonds und Rückstellungen

Während der Coronakrise sind verschiedene Fonds und Rückstellungen zum Teil stark beansprucht worden. Angesichts des positiven Rechnungsergebnisses 2022 hat der Staatsrat beschlossen, verschiedene Fonds und Rückstellungen im Rahmen der Abschlussbuchungen im Hinblick auf künftige Aufwendungen oder Einnahmeneinbussen aufzustocken. Die wichtigsten Zuweisungen betreffen:

- > 75 Millionen Franken für die teilweise Wiederöffnung der Rückstellung zur Abfederung der SNB-Gewinnschwankungen (keine Gewinnausschüttung für 2023 vorgesehen und grosse Unsicherheiten in Bezug auf künftige Gewinnausschüttungen);
- > 50 Millionen Franken zur Stärkung des Infrastrukturfonds zur Ergänzung der Vorfinanzierung der im Rahmen des Finanzplans 2022-2026 geplanten Grossprojekte (namentlich energetische Sanierungen und neue Gebäude);
- > 20 Millionen Franken zur Deckung der Mehrkosten in Zusammenhang mit der Spitaltätigkeit, einschliesslich Spitaleinweisungen ausserhalb des Kantons;
- > 15 Millionen Franken zur Aufstockung der Rückstellung für eine bevorstehende finanzielle Sanierung des HFR.

VI. Ausblick

Das Ergebnis der Staatsrechnung 2022 kann angesichts der ganzjährigen gesundheitlichen und geopolitischen Lage als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Es ist hauptsächlich auf einen markanten und nicht vorhergesehenen Anstieg bestimmter externen Einnahmen, das deutlich über den Erwartungen liegende kantonale Wirtschaftswachstum sowie eine effiziente Kontrolle der laufenden Ausgaben zurückzuführen.

Die finanzielle Situation des Staates ist nach wie vor gut, insbesondere dank der in den Vorjahren gebildeten Reserven und Rückstellungen, die es ermöglichten, Schocks wie in den Jahren 2020-2022 zu verkraften. So konnten rasch Lösungen gefunden werden, um auf die Bedürfnisse der Freiburger Bevölkerung und der Wirtschaft zu reagieren, ohne die kantonalen Finanzen übermässig zu belasten. Das gute Ergebnis der Staatsrechnung 2022 ermöglicht eine teilweise Wiederöffnung der Reserven und Rückstellungen mit Blick auf die Konsolidierung der Situation.

Was die Zukunftsaussichten für die Kantonsfinanzen betrifft, so sprechen einige Faktoren für einen gewissen Optimismus, während andere Anzeichen eher zu Vorsicht und verstärkter Wachsamkeit mahnen. Zu letzteren gehören die Schwankungsrisiken bei Bundeseinnahmen, besonders beim Anteil am SNB-Gewinn und bei den Einnahmen aus dem eidgenössischen Finanzausgleich. Dazu kommt das kontinuierliche Ausgabenwachstum mit der steigenden Nachfrage nach mehr staatlichen Dienstleistungen in Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum, der Bevölkerungsüberalterung und dem Kampf gegen die Klimaerwärmung. Generell stellen die grossen Unsicherheiten in Bezug auf die Wirtschafts- und Konjunkturaussichten, die durch den Konflikt in der Ukraine und die weiter drohende Energiemangellage noch verschärft werden, Risiken dar, die ebenfalls berücksichtigt werden müssen.